



## DER WECKER IM MENSCHEN

Von A. Kossowsky, Berlin

„Wir wandeln alle in Geheimnissen. Wir sind von einer Atmosphäre umgeben, von der wir noch gar nicht wissen, was sich alles in ihr regt und wie es mit unserem Geiste in Verbindung steht. So viel ist wohl gewiß, daß in besonderen Zuständen die Fühlfäden unserer Seele über ihre körperlichen Grenzen hinausreichen können und ihr ein Vorgefühl, ja auch ein wirklicher Blick in die nächste Zukunft gestattet ist.“ (Goethe zu Eckermann)

WIE oft kommt man auf Reisen in irgendeinen kleinen, obskuren Gasthof, der sich stolz „Hotel“ nennt, aber nur einen Portier, der zugleich auch Hausdiener ist, besitzt, und muß am nächsten Morgen früh, noch früher, mit dem nächsten Zuge weiterreisen. Man trägt besagtem Faktotum das pünktliche Wecken „präzise um 5½ Uhr früh“ auf, aber man hat ein dunkles Gefühl, daß dieser Auftrag nie oder bestimmt nur verspätet ausgeführt werden wird. Und man muß unbedingt diesen Zug bekommen. Man hat sich in Gedanken mehr als einmal am Abend mit dieser Frage der Notwendigkeit befaßt und man schläft mit dem Gedanken ein: „Du darfst unter keinen Umständen den Zug um 6.10 verpassen.“ Und man wacht — siehe da — ganz allein, ohne das Wecken des noch fest schlafenden Hausdieners, pünktlich auf die Minute um 5½ Uhr auf . . .

Das ist der Wecker im Menschen . . .

\*

Woher das kommt?

Nun, wir Menschen der Jetztzeit, einer Zeit der Maschinen und Technik, aber auch der Uhr und des Tempos, vieler Rekordwahn und wirklicher Zeitrekorde,